

Denkmalschutz gegen Rekonstruktion

Wilhelminische Fassade des Samel-Hauses am St. Petri-Platz in Buxtehude wird nicht wiederhergestellt – Grüne beißen auf Granit

Von Björn Vasel

BUXTEHUDE. Die wilhelminische Fassade des Samel-Hauses wird nicht rekonstruiert. Der Grund: Der Vorschlag der Buxtehuder Grünen ist mit dem Denkmalschutz „nicht zu vereinbaren“. Damit bleibt es beim Entwurf des Architekten Bernd Wedemann. Das Erdgeschoss wird im Bereich des Schaufensters „aufgeschnitten“. Dort entsteht der neue markante Haupteingang des Buxtehude-Museums aus Glas und Cortenstahl.

Wie mehrfach berichtet, wollten die Grünen die Fassade von 1910 wiederherstellen, um das Samel-Haus äußerlich als Hingucker zu einem Magneten – neben den Exponaten insbesondere der Alt-sachsen-Abteilung – für das neue Museum ab dem Frühjahr 2019 zu machen. **Im Bauausschuss haben Professor Dr. Karsten Ley, Architekt und Stadtplaner an der Hochschule 21, und der städtische Denkmalschützer Dr. Bernd Habermann der Politik erläutert, warum die Rekonstruktion der**



So wird der Eingang des Buxtehuder Museums aussehen: Im Bereich des heutigen Schaufensters entsteht im Samel-Haus der großzügige Haupteingang mit einem Cortenstahl-Element – eine architektonische Einladung zu einer Zeitreise durch die Stadtgeschichte. Links ist der Altbau des Museums.

Gründerzeitfassade unvereinbar mit dem Denkmalschutz sei. Das Samel-Haus spiegle den Wandel und die Veränderung in der Baukultur der Stadt wider, so Habermann. 1947 war die Schmuckfassade, abgesehen vom Erdgeschoss, abgebrochen worden. Ei-

ne Rekonstruktion der Fassade wäre eine „Verzerrung des geschichtlichen Wertes“ des Gebäudes, so der Denkmalschützer.

Und: Änderungen müssten respektiert werden – unabhängig vom Zeitgeist (und der Frage, was als schön empfunden wird). Das Samel-Haus ist als Teil einer Gruppe baulicher Anlage („Ensemble“) geschützt. Dazu gehört auch der Altbau des Buxtehude-Museums von 1913.

Diese bereits vom Ersten Stadtrat und Baudezernenten Michael Nyveld vertretene Position (das TAGEBLATT berichtete) wurde auch von **Professor Dr. Karsten Ley vom Verein BauKulturLand unterstützt. Der Denkmalschutz müsse sicherstellen, dass die Geschichte eines Baudenkmals ablesbar bleibe. Die von den Buxtehuder Grünen vorgeschlagene Rekonstruktion der Fassade von 1910 wäre laut Professor Karsten Ley eine „Geschichtsverfälschung“.** Die Öffnung der Schmuckfassade im Erdgeschoss hingegen sei mit dem Denkmalschutz vereinbar, so Ley unter anderem mit Verweis auf die Charta

von Venedig von 1964. Dort heißt es in Artikel 11: „Die Beiträge aller Epochen zu einem Denkmal müssen respektiert werden: Stileinheit ist kein Restaurierungsziel.“ Damit war auch die von Grünen zur Sitzung als Kompromiss ins Spiel gebrachte kleine Rekonstruktion des Erdgeschosses vom Tisch. Neues müsse „als weitere Schicht“ erkennbar sein und sei statthaft, wenn dadurch ein Beitrag zum Erhalt des Gebäudes geleistet werde, so Ley.

Und das sei bei der von Bauamt und dem Architekten Bernd Wedemann geplanten großzügigen Öffnung des heutigen Schaufensterbereichs für den Haupteingang der Fall. Sein Entwurf hebe sich mit den Materialien Glas und Cortenstahl von der bestehenden Komposition ab und trage „den Stempel unserer Zeit“, sagte der Experte, der vor seiner Buxtehuder Zeit am Erhalt der Welterbestätten „Aachener Dom“ und der von den Taliban zerstörten „Buddha-Statuen von Bamiyan“ Afghanistan beteiligt war, mit Verweis auf Artikel 9 der Charta. Die Mehrheit stellte sich



Blick auf das Samel-Haus, damals Bäckerei und Conditorei Hesse nach 1910 mit der wilhelminischen Fassade. Visualisierung Wedemann Architekten / Foto Stadtarchiv

im Ausschuss erneut hinter den Wedemann-Entwurf. Arnhild Biesenbach (CDU) und Horst Subei (SPD) sprachen unisono von überzeugenden Argumenten.

Lärmaktionsplan

Betroffene dürfen sich beteiligen

BUXTEHUDE. Bürger der Hansestadt Buxtehude können sich noch bis Freitag, 7. März, beim Eisenbahn-Bundesamt (EBA) zum derzeit laufenden Verfahren zur Erstellung des sogenannten Lärmaktionsplanes äußern. Das hat das EBA nun mitgeteilt. Es geht hierbei um die Lärmbelastung durch den Zugverkehr auf der Bahnlinie Hamburg – Cuxhaven. Bereits Mitte 2017 hatte das Eisenbahn-Bundesamt zu einer Öffentlichkeitsbeteiligung aufgerufen, dieses hat bundesweit rund 38 000 Beteiligungen aufgenommen. Diese sind im sogenannten Teil A im Internet abrufbar.

Bei der vor Kurzem angelaufenen zweiten Beteiligungsrunde handelt es sich um die zweite Phase, bei der die Öffentlichkeit Gelegenheit bekommt, dem EBA eine Rückmeldung zum laufenden Verfahren und zum Lärmaktionsplan Teil A zu geben. Der darauf hervorgehende Lärmaktionsplan B wird Mitte 2018 veröffentlicht. Unter Beteiligung der Öffentlichkeit erstellt das Eisenbahn-Bundesamt alle fünf Jahre einen Lärmaktionsplan für die Haupteisenbahnstrecken des Bundes. Ziel ist es, mehr über die Belastung zu erfahren und den Lärm künftig zu reduzieren. Die Verbindung zwischen Hamburg und Cuxhaven gilt als stark befahren und wird als Haupteisenbahnstrecke eingestuft. Der Schienenweg hat also ein Verkehrsaufkommen von mehr als 30 000 Eisenbahnzügen pro Jahr.

Betroffene können sich – in der jetzt stattfindenden ersten Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung – auf der Internet-Plattform www.laermaktionsplanung-schiene.de informieren und via Fragebogen online oder postalisch an der Erhebung des Eisenbahn-Bundesamtes beteiligen. Die Frist endet am 7. März. (bv)

Geschichte eines Ackerbürgerhauses

Um 1910 hatte das Mitte des 18. Jahrhunderts mit Recycling-Holz aus dem 16. Jahrhundert errichtete Fachwerkgebäude der „Bäckerei und Conditorei Hesse“ (ab 1928 Haake, ab 1960 Samel) eine neue Schmuckfassade im Stil des Historismus – wie viele andere Gebäude der Altstadt – erhalten. Das Fachwerk wurde abgebrochen. Die steinerne Fassade ist in Ansätzen lediglich noch im Erdgeschoss erhalten, der obere Teil mit dem Schmuckgiebel war durch den starken Schneefall im Winter 1946/1947 beschädigt worden; die nach der Räumung provisorisch gesicherte Fassade wurde im Frühjahr 1947 abgebrochen. In der Not der Nachkriegszeit fehlten die Mittel.

Stadtarchäologe Habermann hatte die Hölzer aus dem Gebäude Petri-Platz 11 („Samel“) beim Institut für Holzforschung in Hamburg untersuchen lassen (das TAGEBLATT berichtete). Es handelt sich um Eichen- und Kiefernholz. Bei Tragwerk und Ständern haben die Handwerker auf Eiche gesetzt, Deckenbalken seien aus Kiefernholz gefertigt worden. Zwei Eichenständer stammen von Bäumen, die „um oder vor 1543“ gefällt wurden. Ein großer Teil des Tragwerks und der Deckenbalken ist jünger und „um oder nach 1744“ gefällt worden sind. Woher die Bäume kamen, das ist offen. Die Gegend war seit dem Spätmittelalter größtenteils abgeholzt, Heide prägte die Region.

Was Sie am Wochenende versäumt haben könnten

Kulturforum



Sönke & Friends feat. Jasmin Antic: Sönke Martensen, Komponist und Musiker aus Buxtehude, hat das Album seiner früheren Band Easy Jazz and more aus dem Jahre 2013 überarbeitet. Begeisterte Zuschauer tanzten und verlangten zahlreiche Zugaben bei der CD-Release-Party „The New Latin Groove“ am Sonnabend im Kulturforum Buxtehude.

Stadeum



Für einen mitreißenden Abend im Stadeum sorgte am Sonnabend das Ensemble des Altonaer Theaters, das in dem Gastspiel „Backbeat – Die Beatles in Hamburg“ nach dem gleichnamigen Film die Anfänge der Fab Four 1960 auf der Reeperbahn erzählte. Vor fast vollem Haus unterhielten die Schauspieler vor allem mit viel gekonnter Live-Musik, sodass die Zuschauer begeistert mitanzten.

Stadeum



Bei „Entführung aus dem Paradies“ am Freitagabend beeindruckten Carolin Fortenbacher als Pop-Diva Winona Westwood und Nik Breidenbach als Stylist Peter von Pattnach das begeisterte Stadeum-Publikum mit ihren Gesangskünsten.



Seminarturnhalle

Ihr Debütalbum „Im Aufruhr der Lethargie“ präsentierte Dorit Jakobs am Freitagabend in der gut besuchten Seminarturnhalle. Die Singersongwriterin, die gerade als Vorgruppe für Kettcar auf Deutschlandtour war, trat mit ihrer Band (Kolja Sonnenrein – Gitarre, Max Kühn – Drums, Gregor Sonnenberg – Bass, von

links) als Gast in der Reihe Frischtheke auf. Das Publikum konnte sich davon überzeugen, dass die messerscharfen Texte der jungen Song-Schreiberin auch eine bemerkenswerte Leichtigkeit haben. Die verpackt in eingängige Melodien eine enorme Kraft entwickelten.

Theater im Hinterhof



Liederjan gastierte am Sonnabend im bis auf den letzten Platz besetzten Theater im Hinterhof in Buxtehude. Das Trio brillierte im „multiinstrumentalen“ Vortrag mit frechen, witzigen, auch besinnlichen Liedern unter dem Motto „Vierzig Jahre unterwegs“. Dabei erzählten sie in bester Liedermachermanier Geschichten aus dem Leben gegriffen, hochprofessionell und sichtlich mit Spaß.